

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 107 (1981)
Heft: 28

Artikel: Distanzproblem
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-607933>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nebis Wochenschau

● **Wirkung.** Endlich werden die Schweizer geselliger. Denn gleich und gleich gesellt sich gern ...

● **Handstreich.** Nicht genug der Schande durch die als Zielscheibe missbrauchten Sexbilledi. Jetzt hat sich eine Luftschutzkompanie sogar mit nacktgestrippten Tänzerinnen verlustigt. Das «Wehret den Anfängen» scheint bei Wehrmännern schlecht zu verfangen.

● **Benzinpreis-Hitparade.** Eine als Ferien-Richtlinie angelegte Liste der Benzinpreise an europäischen Zapfstellen ergibt, dass man in der Schweiz noch am günstigsten fährt.

● **Das Wort der Woche.** «Konsumentenkommissionspräsidentenschutz» (was immer das sei, das Wort stand buchstäblich so in einer Bundeshausglosse).

● **Sparen.** Unser Sparsinn bleibt ungebrochen. Die These eines Basler Professors, Sparen lohne sich nicht mehr und am besten verputze man sein Geld, hat mächtig Staub aufgewirbelt.

● **Guten Appetit!** In den Ferien in einem Restaurant (laut «Bund») erlauscht: «Kinder, esst diesen Saufrass, damit ihr merkt, wie gut Mutti zu Hause kocht!»

● **Namensorgen.** Der Betreuer des Sorgentelefons für Kinder tauft seinen jüngsten Sohn «Aganos Anarchiros Errikos». Völlig sorglos ...

● **Tempo.** Nach dem ersten halben Jahr sind als Resultat des Versuchs mit «Tempo 50» weniger Unfälle zu verzeichnen. Aber manche Zeitgenossen können nicht schnell genug um die Ecke kommen ...

● **Die Frage der Woche.** Im Fernsehen wurde die Frage aufgeworfen: «Wieviel Tourismus erträgt unser Alpenraum?»

● **Spraybombevater** Harald Nägeli (41), Vorbild unserer heutigen Jungschmierer, muss ins Gefängnis. Vor Zürcher Obergericht fand seine «sprühende» Kunst kein Verständnis.

● **Hochzeits-Vorboten.** Unter dem Motto «Sie spinnen für Lady Di» liefert eine englische Seidenraupenfarm den Rohstoff für das Brautkleid des Jahres. Dieses «Sie spinnen» können wir hier in unserem Dialekt ruhig auch auf den ganzen Vorbereitungs- und Souvenirrummel ausweiten.

● **Grandeur.** Die Veranstalter der Tour de France liebäugeln mit Etappen in den USA und Japan. Unterwegs zur Tour de Terre.

● **Arbeitsbeschaffung.** Président Mitterrand will 54 000 neue Staatsbeamte einstellen ...

● **Prinz Philip sage:** «Vor wenigen Jahren wollten alle mehr Freizeit, jeder arbeitete zuviel. Jetzt haben sie viel Freizeit, jetzt beschweren sie sich, keine Arbeit zu haben. Die Menschen wissen auch nicht, was sie wollen.»

Suvenir

Im Sommer des vergangenen Jahres machte Puck seine übliche Ferienreise nach seinem geliebten Dubrovnik. Es ergab sich, dass er dort, auf dem Markte lustwandelnd, eine schön geschnitzte Pfeffermühle erblickte. Ihm fiel ein, dass Freund David eines solchen Instruments entbehrt, weshalb er sich entschloss, den hübschen Gegenstand zu erwerben. Zu Hause jedoch, aus den Ferien zurück, befiehl ihn Zweifel in bezug auf die Funktionstüchtigkeit der Mühle. Er griff also nach dem Büchli mit den Pfefferkörnern und füllte sie mit beträchtlicher Geduld – durch die dafür vorgesehene Öffnung ging jeweils nur ein Pfefferkorn. Schliesslich drehte er an dem ungewöhnlich kurzen Hebelarm – also, was soll ich Ihnen sagen, dieser Lump hatte Puck eine ganz gewöhnliche Attrappe verkauft, hatte sie aber schamlos als «Pfeffermühle» bezeichnet – soviel Deutsch konnte er.

Ein Jahr später rüstete sich Puck wieder zur Reise nach Dubrovnik; da fiel sein Auge auf die beinahe vergessene Pfeffermühle (sie lag neben den Reise-Portemonnaies). Ein Griff, und sie flog in den Koffer – der alte Zorn flammt wieder auf. Schon am zweiten Ferientag suchte Puck den Händler auf, fand ihn und legte ihm das Corpus delicti zur Begut- bzw. zur Beschlechtung vor. Der Mann tat so,

als verstünde er nichts, und verwarf die Arme mit unschuldsvollem Blick zum azurblauen Himmel.

Da entschloss sich Puck zur Mobilisierung der strategischen Reserve – er wandte sich an seinen Freund Slawko von der unvergleichlichen «Rôtisserie» (Spezialität: Geschnetzeltes mit Röschi). Getreulich marschierte dieser zu dem Schlawiner, wo er seine subtilen Kenntnisse des Serbokroatischen in reichlichem Masse anwandte. Der Händler versuchte mit allen Mitteln zu kneifen und verstieg sich schliesslich zu dem schlagenden Argument, die Pfeffermühle sei gar keine Pfeffermühle, sie sei ein «Suvenir». Da aber war er an den Lätzten geraten. «Brüderchen», sagte Slawko und ergriff mit drohender Gebärde eine zufällig dastehende türkische Kaffeemühle aus Messing (echt Kupfer), «wirst du es wagen, zu behaupten, du Gauner, dass diese Kaffeemühle auch nur ein «Suvenir» ist?» «Um Gottes willen», keuchte der erlebend Schurke, «das ist eine wirkliche Kaffeemühle.» «Na also», sagte Slawko, «warum sagst du deinen Kunden nicht die Wahrheit, du Halsabschneider – die eine funktioniert, die andere nicht? So wahr ich Slawko heisse, wirst du elendes Subjekt mir für meinen Freund aus der Schweiz jetzt eine schöne, funktionierende, echte Pfeffermühle beschaffen – ich komme morgen wieder.»

Nun, ob Sie mir's glauben oder nicht – soeben komme ich mit einem schönen, geschnitzten Su-

venir aus D. zurück – es ist eine funktionierende Pfeffermühle (ich habe sie ausprobiert, aber an Ort und Stelle).

Puck

Distanzproblem

Kinderzimmer werden zu klein gebaut. Architekten haben vergessen, dass dadurch die Kinder zu nahe vor ihrem eigenen Fernseher sitzen, und dies schadet den Augen ...

Richi

Olympisch

Die diesjährige Tour de Suisse erreichte olympisches Niveau: Im STREITEN.

PR



MÖBEL NÜESCH AG
INNENARCHITEKTUR
9442 BERNECK

● Individueller Möbel- und Innenausbau
● Planung und Projektierung ● Stilmöbel
● Moderne Einrichtungen ● Mobile Trennwände
● Hotel- u. Restaurant-Einrichtungen ● Ladenbau
● Handwerkliche Einzelanfertigungen
● Antiquitäten-Restaurierung
Ausführung sämtlicher Schreinerarbeiten
in eigenen Werkstätten

Heinrich Wiesner

Kürzestgeschichte

Die nackte Hand

Mein plötzliches Erschrecken darüber, den Ring nicht mehr zu tragen, den ich während des Holzspaltens abgestreift und in die alte Hose gesteckt habe, die ich nach Hause mitzunehmen vergass.

Jedesmal, wenn der Daumen nach dem fehlenden Ring tastet, kommt sich der Finger unbekleidet vor, was sich auf die ganze Hand überträgt, die sich ihrer plötzlichen Nacktheit schämt.